

Die Feder

Halbmonatsschrift für die deutschen Schriftsteller und Journalisten.

Erscheint am 1 und 16. jeden Monats; Bezugspreis bei direkter Zusendung 1,50 M., durch den Buchhandel oder die Post bezogen, sowie für das Ausland 1,75 M. vierteljährlich; für Oesterreich-Ungarn 1,80 Kr. vierteljährlich. Einzelnummer 30 Pf. Abonnements, die nicht mindestens 14 Tage vor Ablauf des Quartals gekündigt werden, laufen ein Quartal weiter. Einrichtungsgebühr 40 Pf. für die 3-gesp. Beitzettel. Erfüllungsort Berlin. — Wir bitten, soweit noch nicht geschehen, um Einsendung des Abonnements für das laufende Quartal — Für gewünschte Auskünfte sind 40 Pfg. nebst Rückporto, für Beschwerden und Begutachtung von Beiträgen 60 Pf. einzufenden.

No. 233

Berlin, den 1. März 1909.

12. Jahrgang.

7)

Nach Annahme zahlen!

Zur Orientierung für neue Mitglieder: Von Nummer 227 an enthält die „Feder“ Artikel mit obiger Ueberschrift, welche den Zweck haben unter den Schriftstellern eine Bewegung im Gange zu halten, dahin zielend, daß zunächst alle belletristischen und feuilletonistischen Arbeiten gleich nach Annahme durch die Redaktion und nicht erst nach Druck oder später bezahlt werden.

Wiederum verzeichnen wir die Eingänge. Der „Komet“, Birnmasens (Rheinpfalz), schreibt: „Feuilletonistische Arbeiten werden gleich nach Eingang pauschaliter bezahlt, Fachartikel sofort nach Erscheinen der Zeilenzahl.“ — Herr Kapellmeister Adolf Brumers schreibt: „Seit Beginn meiner Musikschriftstellerei konnte ich stets auf Wunsch sofortige Zahlung und à Conto bis zu 30 M., teils infolge persönlicher Bekanntschaft, teils infolge treuer Mitarbeiterschaft, teils durch den Erfolg früherer Arbeiten erwirken.“ — Auf die Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen haben werden, lassen folgende Mitteilungen schließen: Der Heilbronner Generalanzeiger, eine Zeitung mit ziemlich erheblicher Auflage, hatte den Zweitdruck eines Romans erworben. Honorar 30 M. Auf das Ersuchen des Autors, den Betrag sogleich zu senden, ging folgende Antwort ein: „Der Betrag von 30 M. geht Ihnen mit Beginn (zweimal unterstrichen) des Druckes in ca. 14 Tagen zu, sollten Sie damit nicht einverstanden sein, verzichten wir auf den Abdruck.“ — Nach der Mitteilung eines anderen Abonnenten erwarb „Die Skizze“, Charlottenburg, einen Artikel für 5 Pf. die Zeile, wiederholtes Ersuchen, das Honorar sogleich zu zahlen, hatte keinen Erfolg. „Die Skizze“ ist eine Korrespondenz, welche von vielen Zeitungen abgedruckt wird. — Endlich schreibt Herr Hans Kampffmeyer, Generalsekretär der deutschen Gartenstadt-Gesellschaft: „Ich halte das Eintreten des Vereins für die Zahlung nach Einlauf des Manuskripts für sehr dankenswert und möchte anregen, daß von der Geschäftsstelle aus ein kurzes Flugblatt ausgearbeitet wird, das die Gründe für diese Maßnahme angibt und die Gegengründe widerlegt. Dieses Blatt müßte gegen einen billigen Preis an die Mitglieder abgegeben werden, und dieselben müßten verpflichtet werden, bei jeder Manuskriptsendung dieses Blatt beizulegen. Ohne daß dann der Einzelne die Mühe hat, darum besonders zu bitten, benachrichtigt er auf diese Weise die Redaktion, daß er mit dem Vorgehen unseres Vereins einverstanden ist.“

Diesem dankenswerten Vorschlage, der in etwas anderer Form ohnehin beabsichtigt worden ist, werden wir nähertreten, vielleicht in der Form, daß der Mitgliedsbeitrag nur für das nächste Jahr um etwa 20 Pf. erhöht wird und dann sämtliche Mitglieder für diese 20 Pf. die gedachten Formulare erhalten, denn der Absatz der Formulare wäre verhältnismäßig gering und die Erreichung des Zwecks sehr in Frage gestellt, wenn darauf gewartet werden sollte, daß jeder einzelne die Formulare bestellt. Nur bei einem allgemeinen Ansturm können Erfolge erzielt werden, und selbst in diesem Falle machen wir uns über den Umfang des Erfolges keine Illusionen. Wir haben es eben zum großen Teil mit Geschäftsleuten zu tun, welche die Arbeit des Schriftstellers ziemlich gering einschätzen und sich über jeden Pfennig freuen, den sie den Schriftstellern nicht zu zahlen brauchen. Bei nicht sofortiger Zahlung des Honorars werden nicht nur die Zinsen gespart, sondern es kommt auch vor, daß manches Honorar gar nicht gezahlt wird, weil die betr. Schriftsteller über den Zeitpunkt des Erscheinens ihrer Arbeit nicht unterrichtet sind und bisweilen aus mancherlei Gründen übersehen, daß sie wenigstens nach einem Jahr das Honorar in jedem Falle zu kriegen haben.

Zur Unterstützung unseres Zwecks bitten wir, in jedem Falle, wo eine Annahme ohne sofortige Honorarzahlung erfolgt ist, den Versuch zu machen, das Honorar sogleich zu erhalten. Dies kann ja in durchaus freundlicher Uebereinkunft geschehen.

Zur Erleichterung dieser Maßnahme haben wir Postkarten mit umstehendem Text, die 25 Stück für 35 Pf., 100 Stück für 1,20 M. zur Verfügung stehen, drucken lassen: